

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1896

43 (11.4.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-606435](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-606435)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark exclusive Post-
befreiung. — Bestellungen über-
nehmen alle Postanstalten und
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg
für anwärts 15 Pfg.

Nachrichten

für Stadt und Amt Glsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von
Herrn: F. Böttner in Oldenburg,
Herrn: W. Müller in Bremen, Hagenstein
und Bogler A. G. in Bremen und
Hamburg, W. H. Scheller in Bremen,
H. Steiner in Hamburg, Ad. Hoffe
in Berlin, J. Bock und Comp. in Halle
a. S., G. L. Dand in Comp. in
Frankfurt am Main und von anderen
Inscriptions-Comptoirs.

Nr. 43.

Glsfleth, Sonnabend, den 11. April.

1896.

Tages-Beizer.

(11. April.)

☉-Aufgang: 5 Uhr 39 Minuten.
☾-Untergang: 7 Uhr 16 Minuten.

Hochwasser:

2 Uhr 02 Min. Vm. — 2 Uhr 22 Min. Nm.

Aus Südafrika.

Zwar räumlich weit entfernt, aber sachlich doch von
großem Interesse für Deutschland sind die Vorgänge,
die sich gegenwärtig dort abspielen. Cecil Rhodes'
ausgeprägter Plan war, alle Staaten Südafrikas,
also die Capcolonie und die übrigen britischen Be-
sitzungen, die beiden Boern-Republiken und die noch
theilweise unabhängigen aber reich mit Naturschätzen
ausgestatteten Negerländer mit einander eng zu ver-
binden und sodann von England loszukommen.

Der Zug Jamesons nach Transvaal war ein
Schritt auf diesem Wege. Wäre er geglückt, würden
die „Mißverständnisse“ Herren der Lage in Johannesburg
geworden sein, dann hätte natürlich in England kein
Sohn danach geträht. Jetzt führt man in London
mit großen Kosten die Gerichtsformide gegen Jameson
und Genossen auf, die natürlich auslaufen wird, wie
das Hornberger Schießen; denn selbst wenn die un-
abhängigen und unberechenbaren englischen Richter
eine harte Strafe über die Räuber verhängen sollten,
so wird dieselbe doch schwerlich vollstreckt werden.

Schlimmer für die englischen Unternehmer als der
Mißerfolg in Transvaal ist die durch den Jameson-
schen Raubzug nötig gewordene Entblößung des
Matabelelandes von englischen Polizeitruppen. Die
Matabele, deren „König“ Lobengula erst vor drei
Jahren besiegt wurde, haben sich empor und das
dortige Verhältnis über die Räuber verhängt, daß
unter dem unabweisbar kriegerischen Volke, über das
Lobengula einst herrschte, nicht schon vorher ein Er-
hebungsvorhaben stattgefunden hat. Sie vermuteten
nämlich, daß nach Eroberung des Landes keineswegs
alle Waffen abgeliefert worden seien. Nach den letzten
Nachrichten scheint sich dies thatächlich zu bestätigen.
Auch hielt man es für unklug, so rasch nach Nieder-
werfung der Matabele eine Anzahl derselben als Pol-
zeitruppe einzureihen, also soldatisch noch besser auszu-

bilden. Diese Auffassung hat sich jedenfalls als rich-
tig erwiesen.

Selbstverständlich hat der Mißerfolg des Jameson-
schen „Strauchräuber“-Zuges — wie er in Prätoria
in fast gleichlautender holländischer Sprache genannt
wird — den unmittelbaren Anlaß und die beste
Gelegenheit für den Aufstand der Farbigen geliefert.
Als die Verschwörer der Freibriefs-Gesellschaft gold-
gierig nach dem Schatten in Transvaal schnappten und
Matabele-Land von der ohnehin geringen Streitkraft
entblößten, biß der Schwärze in den aufsteigenden nun
herrenlos daliegenden Brocken. Für England, das
den siebenten Teil des Erdballes mit einer regel-
mäßigen Truppenmacht von nur 200 000 Mann zu
decken hat, kommt diese Empörung wahrscheinlich zu
einer recht schlimmen Zeit, hat es sich doch gleichzeitig
oben in Ägypten in eine Unternehmung einge-
lassen, die entweder mit einer beträchtlichen, schwer auf-
zubringenden europäischen Mannschaft durchgeführt
werden oder weit vor dem abgesteckten Ziel abgebrochen
werden muß. Letzteres aber brächte dem neuerdings
mehrfach geschädigten Ansehen Englands einen neuen
empfindlichen Verlust bei.

Die ganze Nichtswürdigkeit des Rhodes-Jameson-
schen Angriffes auf die Südafrikanische Republik, die
heute feurige Kohlen auf Englands Haupt sammelt,
indem sie ihre Hülf für Unterdrückung des Matabele-
Aufstandes und Rettung der Weißen anbietet, ergibt
sich aus einer Betrachtung der Bevölkerungsverhält-
nisse in Süd-Afrika. Das dortige Gebiet ist immer noch
„des schwarzen Mannes Land“, was Einwohner-
zahl betrifft. Engländer und Niederdeutsche zu-
sammen bilden den Farbigen gegenüber eine kleine
Minderheit.

In den Ver. Staaten von Amerika sind die ein-
geborenen Rothhäute aus dem weitaus größten Theile
des Gebietes ganz verschwunden, in den wenigen Ge-
genden aber, wo sie noch haufen, auf eine unbedeutende
Anzahl zusammengedrumpft. In Süd-Afrika dagegen
sind die eingeborenen Stämme nicht bloß erhalten,
sondern haben sich sogar in der Weise vermehrt, wie
es ohne Zweifel nicht geschehen wäre, wenn man sie
sich selbst überlassen hätte. Die Kriege der Stämme
untereinander haben nahezu aufgehört. Die Menschen-
opfer sind abgeschafft. Sittigende Einflüsse haben sich
unter den Eingeborenen geltend gemacht. Dies alles
trug zu ihrer stetigen Vermehrung bei.

Die Verlegenheiten der Engländer kommen natür-
lich den Boern recht zu staten. Die Regierung der
Südafrikanischen Republik sammelt fortgesetzt feurige
Kohlen auf Englands Haupt. Präsident Krüger wird

allerdings nicht nach England gehen, denn das würde
scheitern, als wenn der Lehensmann vor seinem Herrn
erschiene. Er könnte die Forderung Englands mit
gutem Rechte durch die Gegenforderung ablehnen, die
Königin Viktoria solle nach Prätoria kommen. Jeden-
falls zeigen die neuen Thatsachen, daß die englische
Welt Herrschaft nicht mehr im Fortschreiten begriffen ist.
Und das ist gut.

Bundschau.

Deutschland. Das Kaiserpaar ist auf
seiner italienischen Rundreise am Mittwoch in Messina
eingetroffen, woselbst der Aufenthalt einige Tage
währen sollte. Am Sonntag trifft das Kaiserpaar in
Venedig ein.

Verschiedene polnische Blätter wollen wissen, daß
Kaiser Wilhelm auf eine Einladung des Czaren hin in
diesem Jahre den großen russischen Manövern in Polen
beizuhören werde.

Fürst Bismarck erläßt in den „Hamb. Nachr.“
eine öffentliche Dankagung für alle von Nah und
Fern, aus Deutschland und dem Auslande ihm zu
seinem Geburtstage zugegangenen, ihn in hohem Grade
beglückenden und ehrenden Kundgebungen, deren Zahl
so groß gewesen sei, daß er zu seinem lebhaftesten
Bedauern darauf verzichten müsse, sie einzeln zu beant-
worten.

In der neuen Handwerker-Organisations-Vorlage
soll dem Wunsche von Innungsverbänden, daß auch
die freiwilligen Organisationen in der Zwangsorgani-
sation zugelassen werden, entsprochen werden. Es sind
in dieser Angelegenheit noch neuerdings die Ansichten
hervorragender Mitglieder des Berliner Central-In-
nungs-Ausschusses eingeholt worden. Gleichzeitig sind
die Fragen des Fortbestandes der Innungs-Gesellen-
krankenkassen, sowie der Schiedsgerichte gestreift und
von den Handwerkern auf deren Erhaltung hingewirkt.

Eine Uebersicht des z. B. unter der Flagge befind-
lichen Materials unserer Kriegsschiffe ergibt, daß von
den 91 Schiffen unserer Flotte sich 44 im Dienst be-
finden und zwar sind dies: 10 Panzerschiffe, 11 Kreuzer,
9 Schiffe zu Schul- und Versuchszwecken, 5 Avisos,
3 Kanonenboote, 1 Vermessungsschiff und 5 Schiffe zu
anderen Zwecken. Von diesen 44 Schiffen befinden sich
16 im Auslande, nämlich 1 Panzerschiff, 10 Kreuzer,
3 Kanonenboote, 1 Vermessungsschiff und die kaiser-
liche Yacht.

Am 1. April ist in Hannover eine Weserstrom-
Baubirection neu errichtet worden. Der neuen Behörde
werden unterstellt: die ganze Weser innerhalb des

Auf Umwegen.

Original-Roman von Alice v. Sahn.

(Schluß.) Nachdruck verboten.)

„Mein Heiland!“ rief sie seufzend, „hat ich un-
recht, indem ich mich mit Paul vermählte, so habe ich
es doch schwer genug geübt; warum mußte ich ein
weiliges Mal meine Liebe einem Manne weihen, der
mir nicht würdig ist?“

Daß Bahle ihr falsche Vorpiegelungen gemacht
haben könnte, das kam ihr gar nicht in den Sinn.
Sie selbst war viel zu ehrlich, und alle Intrigen standen
ihr Denkungsart viel zu fern, als daß ihr die Ver-
muthung hätte nahen können, Bahle habe ihr das
Alles nur gesagt, um seine eigenen Interessen in Bezug
auf ihre Hand zu fördern. Sie war gespannt, wie
Bosfort seine Handlungsweise rechtfertigen würde, denn
der Inspector würde es ihm schon gesagt haben, daß
sie eine Rechtfertigung von ihm erwarte. Vor ihrem
Gehen war sein Thun strafwürdig und der Inspector
würde gewiß ähnlich empfinden. Ihre Hoffnung auf
die Möglichkeit eines neu erblühenden Glückes war ge-
schwunden und so blickte sie düster und trostlos in die
Zukunft.

Die Dämmerstunde senkte ihren Schleier herab.

Draußen heulte der Wind in den dürren Zweigen der
entlaubten Bäume, rüttelte an den Fensterläden und
peitschte Regen und Schnee gegen die Scheiben.

Plötzlich war es Theresia, als hörte sie im Neben-
zimmer fremde Tritte, sie horchte auf, da klopfte es an
die Thür und auf ihr „Herein“ trat der Inspector ein.

„Nun, Thereschen, mein Kind, wo stecken Sie
denn? Da im Winkel?“ Vorsichtig näher tretend,
reichte er Theresia die Hand, die sie aus der Sopha-
ecke aufstehend erfaßte.

„Ich bringe Nachrichten,“ sagte er und ließ sich
begehrig in den angebotenen Lehnstuhl nieder, während
Theresia die Lampe anzünden wollte.

„Lassen Sie, Kindchen,“ wehrte er ihr, „Sie wissen,
ich liebe die Dämmerstunde, habe auch nur ein kleines
Weilchen Zeit zu bleiben.“ So ließ sich denn Theresia
auf dem Sopha nieder, ihr Herz pochte, denn sie
ahnte, von wem die Nachrichten kamen. „Von Bosfort?“
fragte sie leis.

„Ja, von ihm, mein Kind. Sagen Sie, ist Ihnen
niemals der Gedanke gekommen, daß Bahle Sie
hintergangen haben könnte, daß seine Mittheilungen
über seinen Schwager Lügen waren?“

„Mein Gott,“ unterbrach ihn Theresia, „so gern ich
dies auch glauben möchte, so kann ich es doch nicht
annehmen. Wie könnte es Bahle wagen, solche Be-

hauptungen aufzustellen? Muß er sich doch selber
sagen, daß die Sache zur Sprache kommen wird und sehr
bald aufgeklärt werden würde.“

„Ein Mensch wie Bahle wagt Alles, denn er setzt
Alles auf eine Karte und ich glaube, diese Karte sind
Sie ihm. Es wäre ja doch eine sehr angenehme Er-
rungenschaft für das verlumpfte Genie, eine liebe junge
Frau, und mit ihr ein beträchtliches Verhältniß zu er-
langen.“

„Ich habe aber seinen Antrag schon früher zurück-
gewiesen, als er mir über die Vergangenheit Aufschlüsse
gegeben!“ schaltete Theresia schüchtern ein.

„Glauben Sie, daß ihn das abhalten wird, seinen
Antrag in kurzer Zeit zu wiederholen? Hören Sie,
mein Kind, wenn Bosfort vor Sie hinträte und zu
Ihnen sagte: „Bahle hat gelogen, ich stehe in absolut
gar keinem Zusammenhange mit jener unglücklichen
Katastrophe,“ würden Sie ihm dann glauben?“

Theresia athmete hörbar, aber ohne Bögen sagte
sie: „Ja, ich würde ihm glauben, denn bis zu jener
unglücklichen Unterredung habe ich an ihn geglaubt
und an der Ehrenhaftigkeit seines Charakters nicht ge-
zweifelt.“

„So hören Sie denn,“ entgegnete hierauf der In-
spector mit erhobener Stimme, „Bosfort hat mir mit-
getheilt, daß Bahles Angaben Verläumdungen sind,

Staatsgebietes, die Kanalstraße Fulda mit dem Hafen in Kassel, die Mündung der Werra nebst Wehr und Schleuse in Münden und der untere Lauf der Aller bis Verden, einschließlich des dortigen Hafens. Abweichend von den übrigen Strombau-Directionen ist der Sitz der Direction für die Weser nicht am Strome selbst. Dazu zwang die Nothwendigkeit, den Oberpräsidenten von Hannover an die Spitze der Strombauverwaltung zu stellen. Als Strombaudirector ist der Regierungs- und Bau Rath Schalten aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten ernannt worden.

* **Oesterreich-Ungarn.** Es wird nunmehr als sicher angenommen, daß die österreichisch-ungarischen Ausgleichs-Verhandlungen erst im Winter ihren Abschluß finden werden.

* **Der in Prag abgehaltene socialdemokratische Parteitag** hat mit 101 gegen 9 Stimmen bei 7 Stimmenthaltungen den Antrag der Parteileitung angenommen, wonach die Partei nach Einführung der Badenischen Wahlreform sich an den Wahlen betheiligen soll. Die Gewählten sollen dann im Parlament für das allgemeine gleiche Wahlrecht eintreten. Einige Redner hatten für Wahlenthaltung oder für Betheiligung nur zum Zwecke des Protestes gesprochen.

* **Rußland.** Es bestätigt sich, daß die russische Regierung mit deutschen Lokomotivfabriken größere Bestellungen abgeschlossen hat.

* **Die russische Regierung** hat den durch die bulgarische Verfassung für den Fürsten Ferdinand bestimmten Titel: „Königliche Hoheit“ formell anerkannt.

* **Balkanstaaten.** Aus der asiatischen Türkei ist der Wiener „Pol. Corr.“ eine Meldung über neuerliche Unthaten der Kurden zugegangen. Danach wurden von diesen in der jüngsten Zeit die auf den Höhen von Atbesch in der Nähe von Marasch, im Vilajet Adana gelegenen Ansiedlungen der Trappisten und Lazaristen drei Tage und drei Nächte lang belagert. Die Belagerer mußten jedoch in Folge des ihnen geleisteten hartnäckigen Widerstandes erfolglos abziehen, wobei sie die umliegenden Befestigungen der beiden Orden zerstörten. Bei der Belagerung ist kein Geistlicher getödtet oder verwundet worden, dagegen einige der Bediensteten.

* **Italien.** Den Italienern war die Nachricht von einem Siege ihrer Truppen bei Kassala über die Derwische zugegangen; neuere Meldungen schränken diesen „Sieg“ wesentlich ein. Der betreffende Oberst berichtet, der Obercommandirende habe ihm einen weiteren Angriff mit Rücksicht auf die allgemeine Lage untersagt und ihm den Rückzug befohlen. Dieser wurde denn auch ausgeführt.

* **In Italien** wird die Absicht Rußlands, eine Abtheilung des Rothten Kreuzes in das Lager des Negus Menelik zu entsenden, mit höchst begreiflichem Mißtrauen aufgenommen. Die „Zitate“ schreibt höflich, aber verständlich, es seien „offenbar“ Aerzte und Krankenpfleger, welche Rußland in das Lager des Negus senden wolle, und nur für Aerzte und Krankenpfleger könne und dürfe die Erlaubniß nach Massauah zu geben, erteilt werden. Wenn jemals das Gegenheil eintreten sollte, so würde die russische Regierung nichts gegen die Entschliebung einwenden können, welche die italienische Regierung fassen müßte, und wäre es auch nur mit Rücksicht auf das sehr natürliche Gefühl der Bevölkerung, welche es niemals dulden könnte, daß man unter dem Vorwande der Menschensiebe etwas dergleichen anderes thue.

* **Spanien.** Wie aus Madrid gemeldet wird, wollen die spanischen Republikaner eine Protestversammlung

gegen den Beschluß des amerikanischen Congresses betreffend die Anerkennung der cubanischen Aufständischen als kriegsfähende Partei veranstalten. Wie es heißt, wird jedoch die Regierung jede Versammlung im Freien untersagen.

* **Frankreich.** Der officöse „Jour“ stellt in Abrede, daß Verhandlungen wegen Einberufung einer Konferenz betreffs Aegyptens gepflogen werden. Bourgeois studiere gegenwärtig alle anglo-französischen Streitpunkte und hoffe auf eine Verständigung mit England.

* **Amerika.** In nordamerikanischen Regierungskreisen tritt die offenbare Ansicht zu Tage, trotz der Congressbeschlüsse die cubanische Frage versumpfen zu lassen. Nach einer Depesche des Newyorker „Mail and Express“ aus Washington soll der Privatsecretär des Präsidenten Cleveland erklärt haben, der Präsident habe bereits Anweisung gegeben, daß die auf Cuba bezüglichen Beschlußanträge an das Staatsdepartement abgegeben werden — wie es auch mit den armenischen Beschlußanträgen geschehen sei. Der Secretär habe hinzugefügt, Cleveland warte genauere Berichte aus Cuba ab, ehe er handeln werde. Die meisten Blätter meinen, Cleveland werde den Beschlüssen keine Folge geben.

* **Sien.** Der französische Gesandte am chinesischen Hofe, Gerard, ist abgerufen worden, augenscheinlich, weil er es nicht verstanden hat, die wirtschaftlichen Interessen Frankreichs zu wahren. Besonders verargt hat man es ihm, daß er es nicht vermocht hat, die Ernennung des Engländers Sir Robert Hart zum Leiter des chinesischen Postwesens zu hintertreiben.

Locales und Provinzielles.

* **Glückselig, 10. April.** Der Vorstand der hiesigen höheren Bürgerschule wählte für das am Montag beginnende neue Schuljahr die bislang an der Volksmädchenschule in Oldenburg vorübergehend angestellt gewesene Lehrerin Fräulein Pieper aus Oldenburg als Hilfskraft.

* **Die erste Vorstellung** der Theater-Gesellschaft des Herrn Lunde hatte sich eines guten Beluges zu erfreuen. Auch über die Leistungen der einzelnen Mitglieder der Gesellschaft hörten wir nur Gutes.

* **Die dem Bergmann bei seiner mühevollen Arbeit** am meisten drohende Gefahr besteht in der verheerenden Wirkung „der schlagenden Wetter“. Wohl dem, der die drohende Gefahr sofort erkennt und sich noch rechtzeitig flüchten kann. Es wird daher von jedem Menschenfreunde eine Vorrichtung zum Anzeigen schlagender Wetter mit Freuden begrüßt werden. Eine solche Vorrichtung ist von den Herren Lynker und Schropp in München erfunden worden und besteht dieselbe nach einer Mittheilung des Intern. Patentbureau von Heilmann & Co. in Oepel darin, daß in einem luft- und wasserdicht verschlossenen Gehäuse ein trichterförmiges Gefäß angeordnet ist, welches unten durch eine dünne, poröse Thonplatte verschlossen ist und oben in einem Cylinder ausläuft, in dem ein Pfropfen durch die, die poröse Platte durchdringende Gase gehoben wird und hierdurch eine Lärmrichtung schließt. Gegebenen Falls kann noch unten am Gefäß ein Sammeltrichter für die Gase vorgehen sein. Wollen wir hoffen, daß sich diese Einrichtung in der Praxis bewährt. (Obengenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rath in Patentsachen gratis.)

* **Zimmer wieder** liest man in den Zeitungen von

Unglücksfällen, die durch Brüche von unter Druck stehenden Rohren hervorgerufen werden und nicht selten kommt es vor, daß beim Bruche von Dampfleitungen Personen verbrüht werden. Um diesen Uebelständen abzuwehren, hat Herr S. Matheson in Barnes, England, eine Vorrichtung zum selbstthätigen Schließen von unter Druck stehenden Rohren im Falle eines Bruches erfunden und sich patentiren lassen. Wie wir durch das Intern. Patentbureau von Heilmann & Co. in Oepel erfahren, ist bei dieser Vorrichtung an den Enden des Rohres ein dünnwandiger röhrenförmiger Körper angebracht, welcher durch den beim Plagen des Rohres entstandenen Ueberdruck zusammengedrückt wird und das Rohr gegen die Druckquelle hin abschließt. (Obengenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rath in Patentsachen gratis.)

* **Capitain zur See J. D. Ghüden,** bisher Directormitglied der Deutschen Seewarte in Hamburg ist zum Reichscommissar des Seemates in Bremerhaven ernannt. Am 1. Mai d. J. wird derselbe seinen Dienst antreten.

* **Stedingerland, 9. April.** Vor etwa sechs Monaten wurde hier die „Stedinger Hengsthaltungsgenossenschaft“ gegründet, der augenblicklich der größte Theil der Stedinger Landwirthe angehört. Die Genossenschaft hat jetzt zwei vorzügliche Hengste angekauft, „Ruthardt“ (Vater: „Rubico“, Mutter: „Gräfin“) und den „Andreas“, vom „Alrat“ abstammend. Rurmag es klugen, daß der erste Hengst, „Ruthardt“ 12 333 Mk. und 33 1/2 Pfg. kostete. Der Hengst gehörte nämlich drei Landwirthen im Butjadingerlande, zwei verkauften denselben der Stedinger Ankaufskommission für 12 000 Mk., der dritte Eigenthümer, an dessen Zustimmung man von vornherein gerechnet, verlangte später aber 13 000 Mk. Um einen Prozeß zu vermeiden, wurde dem dritten Besitzer ein Drittel von 1000 Mk., nämlich 333 Mk. 33 1/2 Pfg. extra ausbezahlt. Die Angelegenheit bot seiner Zeit viel Unterhaltungsstoff im Butjadinger- und Stedingerlande. „Ruthardt“ ist ein sechsjähriger brauner Hengst, dessen ausgezeichnete Nachzucht allgemein gelobt wird. Auch der „Andreas“, ein dreijähriger brauner Hengst, für 7500 Mk. angekauft, steht im besten Rufe. — Wir haben jetzt im Stedingerlande die Auswahl zwischen neun Hengsten, darunter drei Brämien- und einen Alrgeldhengst. Beim Ankauf der Hengste wurden Kosten nicht gekaufte: drei Hengste kosteten allein ca. 30 000 Mk. Auch die beiden Hengsthalter S. Schwartzing in Husum und G. Grashorn in Hekeln verfügen über vorzügliche Hengste.

* **Golzwarden, 8. April.** Mit Eröffnung des neuen Badn Oldenburg-Brake wird Herr Stationsvorsteher Janzen von hier nach Eghorn versetzt. Sein Scheiden wird hier sehr bedauert, da Herr J. es verstanden hat, sich in jeder Hinsicht die Liebe und Achtung des Publikums zu erwerben. An seiner Stelle wird Herr Stationsvorsteher Drieling in Neuenfelde die Verwaltung der hiesigen Station, und zwar vom 25. d. M. an, übertragen werden.

* **Stollhamm, 17. d. M.** feiern Gemeindevorsteher Hefemeier und Frau das Fest der goldenen Hochzeit. Ein Comitee ist zusammengetreten um zu Ehren des allverehrten Jubelpaars die Feste um zu Ehren einer allgemeinen und würdigen zu gestalten. Nachmittags soll ein Festessen in Frerichs Hotel stattfinden.

ja noch mehr, nicht er, sondern Wahle selbst hat jene Intrige ins Werk gesetzt, die Ihnen unglücklichen Gatten in sein Verderben führte.“

„Mein Gott,“ ächzte Theresia, „er war Pauls Freund, was veranlaßte ihn zu dieser furchtbaren That?“

„Freund? — Liebes Kind, ein Mensch wie Wahle ist Niemandes Freund, denken Sie an die Scene mit Ihnen im Park! Nach solchen Beweisen seiner Freundschaft-Gefinnungen für Paul ist ihm wohl auch diese Schändlichkeit zuzutrauen.“

„O Gott! O Gott!“ stöhnte Theresia. „Nun, mein Kind, versuchen Sie, wieder heiterer und glücklicher zu sein,“ sagte der Inspector, die Hand der jungen Frau ergreifend, „lassen Sie die Vergangenheit ruhen, wenn Sie es können, und blicken Sie vertrauensvoll der Zukunft entgegen. Es steht ja Ihrem Glücke nichts mehr im Wege!“

„Sie vergessen eins,“ sagte Theresia traurig, „woran Boffart nicht gedacht hat, woran er in seiner Leidenschaft für mich jetzt auch nicht denken will; ich bin die Wittve eines Schmugglers. Er als Steuerbeamter darf mir seine Hand nicht reichen, ohne seine Carriere dadurch aufs Spiel zu setzen und einen Flecken auf seine Ehre zu werfen. Ich danke Gott, daß er mir den Glauben an Boffart läßt; damit will ich zufrieden sein, mehr als eine Freundin darf ich ihm nicht werden.“

„Ich will sein Glück, durch mich soll ihn kein Schatten treffen!“

Sie hatte das letzte schwer athmend in abgebrochenen Sätzen gesprochen, nun barg sie ihr Antlitz in beiden Händen, lehnte den Oberkörper in die Sophaecke und schluchzte. Der Inspector erhob sich leise und verließ geräuschlos das inzwischen fast vollständig dunkel gewordene Zimmer. Gleich darauf glitt aber eine andere Gestalt herein, näherte sich der still Weinenden und ließ sich geräuschlos vor ihr auf die Kniee nieder.

Theresia fühlte sich umschlungen und eine bekannte Stimme rief leise ihren Namen. Mit einem Freudenstrei streckte Theresia beide Arme aus, ihre Hände berührten ein bärziges Haupt; alle Vorsätze vergessend, nur sich dem Freudentaumel des Augenblicks hingebend, schlang sie beide Arme um die Gestalt, die sie kaum erkennen konnte, in der sie aber ihr höchstes Glück ahnte. Zauchend, schluchzend, bebend und selig weinend und lachend drang es aus ihrem vollen Herzen über ihre Lippen:

„Mein Lieb, — mein Glück, — mein Alles! Ich halte dich, — nun bist du mein, — denn ich lasse dich nicht mehr von meinem Herzen; in deinem Schatten will ich ruhen und der Seligkeit entgegenträumen.“

Zärtlich wie ein Kind schmiegte sie sich an seinen Brust.

Der starke Mann erbebt. Mächtig hob und senkte sich seine Brust, er zuckte in Erregung, erschüttert hielt er sein Lieb im Arme. Er hatte auf Theresias Bewegung gehofft, mit dieser Erregung wollte er sich sein. Sie hatte ihm flammende Liebe offenbart, — das machte ihn beinahe fassungslos.

Beide schwiegen. Fest von Boffarts Armen umschlungen, küßte Theresia, daß diese Augenblicke sie

ander einten fürs ganze Leben, für Zeit und Ewigkeit. Endlich sand Boffart Worte, nachdem ihn die ungeahnte Größe seines Glückes Anfangs stumm gemacht hatte. Nun kam ihm das Bewußtsein, was ihm das Geschick in diesem seligen Augenblick gegeben hatte, in der Frau, die er so anbetend in seine Arme preßte. Theresias Lippen nahen den seinen und in langem durstigen Kusse begegneten sie sich, — beider Herzen floßten zum Zergerinnen.

Boffart erhob sich, schlang beide Arme um Theresia und zog sie zu sich empor. Mit der süßen Last auf den Armen schritt er im Zimmer auf und ab. „Mein Lieb, — mein Weib!“ kam es bebend über seine Lippen.

Sie waren beide so in ihre beiderseitigen Empfindungen verunken, daß sie wohl noch lange in dieser

Donnerstag, den 23. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

beginnt an hiesiger Navigationschule eine Prüfung für Seefahrerleute. Anmeldungen dazu sind bis zum 22. d. Mts. einzureichen.

Der Meldung müssen beigefügt werden:

1. der Geburtschein,
2. eine glaubhafte Nachweisung über die Zurücklegung einer auf den Ablauf des vollendeten fünfzehnten Lebensjahres folgenden mindestens fünf und vierzigmonatigen Fahrzeit zur See, von welcher mindestens vierundzwanzig Monate entweder als Vollmatrose auf Kaufschiffen, davon zwölf Monate auf einem Segelschiffe, oder als Obermatrose in der Kaiserlichen Marine, und zwar mindestens zwölf Monate auf segelgehenden, mit voller Takelage versehenen Schiffen oder Fahrzeugen zugebracht sein müssen.

Elstfeth, 1896, April 1.

Commission für die Prüfung der Seefahrerleute.

Suchtina.

Die Verpachtung der diesjährigen Grasnutzung an den Staatskauffeuten im Amtsbezirk nördlich der Sunie soll wie folgt vorgenommen werden:

1. Mittwoch, den 22. April d. J.

in der Strecke von der Winterbahn in Oldenbrok bis Boyerberg: Vormittags 11 Uhr in Juncken's Wirthshaus zu Oldenbrok, Abth. 26,0—21,9. Nachmittags 12 1/2 Uhr in Bergmann's Wirthshaus zu Barghorn, Abth. 21,9—17,7. Nachmittags 1 1/2 Uhr in Scheele's Wirthshaus zu Meerfirchen, Abth. 17,7—13,6

2. Donnerstag, den 23. April d. J.

in der Strecke von Hüllmann's Mühle in Barghorn über Neuenbrok, Bardenfleth, Altenhüntorf bis Moorhaußen: Vormittags 10 1/2 Uhr in Gramberg's Wirthshaus zu Neuenbrok, Abth. 24,8 bis 20,6. Vormittags 11 Uhr in Gräper's Wirthshaus zu Gelfeth, Abth. 20,6—17,0. Mittags 12 Uhr in Büßing's Wirthshaus zu Hüntorf, Abth. 17,0—13,0. Nachmittags 1 1/2 Uhr in Wiken's Wirthshaus zu Gellen, Abth. 13,1—8,6.

3. Montag, den 27. April d. J.

in der Strecke von der Hammelwarden-Liener Grenze über Elstfeth und Huntebrück nach Hüntorf und von Vordermoor bis Elstfeth: Vormittags 10 1/2 Uhr in Liens's Wirthshaus in Lienen, Abth. 27,0—25,0. Vormittags 11 Uhr in Wplers Wirthshaus in Oberrege, Abth. 23,5—21,0. Vormittags 11 1/2 Uhr in Siems Wirthshaus in Huntebrück, Abth. 21,0—18,0. Nachmittags 12 Uhr in Büßing's Wirthshaus in Hüntorf, Abth. 18,0—15,3. Nachmittags 1 1/2 Uhr in

Janssen's Wirthshaus in Vordermoor, Abth. 5,8—3,0. Nachmittags 2 Uhr in Schröder's Wirthshaus in Borwerkshof, Abth. 3,0—0,0.

Amst Elstfeth, 1896, April 1.
Suchtina.

Bekanntmachung

betr. Schießübung in Cuxhaven.

Die Schießübungen der IV. Matrosenartillerie-Abtheilung auf der Elbe bei Cuxhaven finden zwischen dem 20. April und 20. Mai 1896 an den nachstehend näher bezeichneten Tagen und Stunden statt:

- am 20. April von 6 Uhr Vorm. bis 11 Uhr Vorm.
- am 21. April von 6 1/2 Uhr Vorm. bis 12 Uhr Mittags,
- am 22. April von 7 1/2 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.,
- am 23. April von 9 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm.,
- am 24. April von 10 3/4 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm.,
- am 25. April von 11 1/2 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm.,
- am 27. April von 1 1/4 Uhr Nachm. bis 7 Uhr Abends,
- am 28. April von 2 Uhr Nachm. bis 7 Uhr Abends,
- am 29. April von 2 1/2 Uhr Nachm. bis 8 Uhr Abends,
- am 30. April von 3 1/4 Uhr Nachm. bis 8 Uhr Abends,
- am 1. Mai von 5 1/2 Uhr Vorm. bis 10 Uhr Vorm.,
- am 2. Mai von 6 Uhr Vorm. bis 10 1/4 Uhr Vorm.,
- am 4. Mai von 6 Uhr Vorm. bis 12 Uhr Mittags,
- am 5. Mai von 2 Uhr Nachm. bis 4 Uhr Nachm.,
- am 6. Mai von 8 Uhr Vorm. bis 1 1/4 Uhr Nachm.,
- am 7. Mai von 9 1/4 Uhr Vorm. bis 2 1/2 Uhr Nachm.,
- am 8. Mai von 10 1/2 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm.,
- am 9. Mai von 11 1/2 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm.,
- am 11. Mai von 12 3/4 Uhr Nachm. bis 6 1/2 Uhr Abends,
- am 12. Mai von 1 1/4 Uhr Nachm. bis 7 Uhr Abends,
- am 13. Mai von 2 Uhr Nachm. bis 7 Uhr Abends,
- am 15. Mai von 3 Uhr Nachm. bis 7 1/2 Uhr Abends,
- am 16. Mai von 11 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.,
- am 18. Mai von 5 1/2 Uhr Vorm. bis 10 1/2 Uhr Vorm.,
- am 20. Mai von 6 1/2 Uhr Vorm. bis 11 1/2 Uhr Vorm.

Die Übungsfläche wird begrenzt nördlich durch die Verbindungslinie von Tonne M und Tonne 9, und südlich durch die Verbindungslinie von Altenbruch-Kirche und Tonne 17.

Während der bezeichneten Zeiten ist das

Ankern, Kreuzen, Passiren u. s. w. des zwischen diesen Begrenzungslinien liegenden Theiles des Elbfahrwassers verboten.

Zur Durchführung des vorstehenden Verbotes werden zwei Dampfer unter Hamburgischer Dienstflagge verwendet werden, von denen der eine unterhalb der Tonne M, der andere oberhalb der Tonne 17 kreuzen wird. Beide Dampfer werden während der Schießübungen eine rote Flagge im Mastop führen. Den durch diese Dampfer übermittelten Anordnungen, sowie auch den von Land aus gegebenen Signalen ist sofort Folge zu leisten.

Wenn an einem der genannten Tage wegen nicht vorher zu bestimmenden Ursachen nicht geschossen wird, wird die Absperzung des Fahrwassers durch die Dampfer unterbleiben. Außerdem wird in solchen Fällen vom Cuxhavener Leuchtturm an der Wasserseite eine Flagge wehen, durch welche die Erlaubniß zum freien Verkehr im Schießgebiet erteilt wird.

Hamburg, den 5. Februar 1896.

Die Deputation für Handel u. Schifffahrt

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bekanntmachung werden auf Grund des § 366, 10 des R.-St.-G.-B. mit Geldstrafe bis Mk. 60.—, oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Cuxhaven, den 10. Februar 1896.

Hamburgisches Amt Nibebüttel.

gez. Dr. Raumerer.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht.

Amst Elstfeth, 1896, März 8.

Suchtina.

Das Amt macht bekannt, daß in der Gemeinde Oldenbrok der Bezirksvorsteher der Bauerschaft Mittelort in Gemäßheit des Artikels 32 § 3 Absatz 2 der Begeordnung mit der Verwaltung des in der Bauerschaft Altendorf liegenden Theils der Niederstraße bis zur Reinkenbellmer und der in der Bauerschaft Niederort liegenden Strecke des Mühlenmitteweges bis weiter beauftragt ist.

Amst Elstfeth, 1896, April 7.

Suchtina.

Die Gräben und Gräben in hiesiger Stadtgemeinde sollen am 18. d. M. geschaut, etwaige Mangelplätze zu Brüche notirt und auf Kosten der Säumigen ausverdingt werden.

Elstfeth, 1896, April 9.

Der Stadtmagistrat.

Kanzle Meyer.

Vaseline-Gold-Cream-Seife

von Bergmann & Co., Berlin vorm

Frankfurt a. M.

mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorr. à Paok. — 3 St. 50 Pf.

in der Apotheke zu Elstfeth.

Umständehalber billig zu verkaufen:

1 Sopha, 1 großer Kleiderschrank

und 1 Kinderbettstelle. Näheres in

der Expedition d. Bl.

Atelier für Bahntechnik.

Sprechstunden täglich.

A. Kleiber, Steinstr. 41.

Nur noch bis zum 18. April

Gänzlicher Ausverkauf

bei

Ernst Horn.

Da ich bei meinem neuen Unternehmen mit Arbeiten so überhäuft bin, daß es mir nicht möglich ist, den Ausverkauf hier noch weiter zu führen, habe deshalb den 18. April als Schluß festgesetzt, und werde von jetzt an sämtliche Sachen zu jedem annehmbaren Preise abgeben.

Ernst Horn, Steinstrasse.

Meine neue Collection in Kleiderstoffen
für Frühjahr und Sommer
(über 1000 Muster enthaltend)
halte bei Bedarf bestens empfohlen.

J. Freudenthal.

seligen Umschlingung verharrt hätten, wäre nicht der Inspector, dem die Zeit des Wartens ein wenig lang wurde, jetzt in die Thür getreten und hätte er nicht in komischer Hüfllosigkeit gerufen: „Kinder, vergeßt mich nur nicht ganz!“

Somit ließ Boffart Theresia von seinem Arm gleiten, um sie aber sofort wieder zu umschlingen, gerade als fürchte er, sein Glück könne ihm abermals geraubt werden.

Kommen Sie herein, theurer Freund, ich bin überglücklich! Mein Lieb, mein süßes Lieb ist ganz mein eigen!“

„Ja, Kinderchen, — wollen wir aber nicht erst Licht anfecken? Ich werde nun auch alles bekennen. Denken Sie nur, Thereschen! Wie der Sturmwind kommt der wilde Mensch zu uns hereingeschneit. Es sind ja erst wenige Tage her, daß ich ihm die ganze Versicherung mitgetheilt habe, — einen Brief hätte ich ebenfalls heute von ihm erwartet, aber belleibe doch nicht ihn selber. Und wie er hereingeläuft, da ist sein erstes Wort: Wo ist Theresia? — die Mädel jubeln und begrüßen ihn, er hat aber für nichts Augen oder Ohren, sondern nimmt mich beiseite und erklärt mir die ganze Sache, — wie Bahlke gelogen und nun sein eigenes Verbrechen ihm untergeschoben habe, und zum Beweis giebt er mir einen von Bahlke an ihn gericht-

eten Brief zur Einsicht, der seine Unschuld völlig klar darlegt. Ich hielt es für das beste, sofort zu Ihnen zu gehen und übernahm es auch, Ihnen reinen Wein einzuschenken, während er im offenen Nebenzimmer auf Ihre Antwort lauschte, die Gott sei Dank günstig für ihn ausfiel, sonst wäre er wohl gewiß spurlos verschwunden.

„Verzeih!“ flehte Theresia. „Mein ganzes Leben soll eine Sühne sein für dieses letzte Unrecht, das ich dir zugefügt; mein einziges Streben soll dein Glück sein!“

Im Hause des Inspectors herrschte Abends großer Jubel. Zur Feier des Verlobnisses war eine große Bowle angelegt worden. In zwei Monaten sollte die Hochzeit stattfinden. Der Inspector, der schon lange den Wunsch gehegt hatte, sich selbstständig zu machen, übernahm Theresias Gut, denn sie war froh, daß sie es nicht in ganz fremde Hände übergeben mußte, da sie Liebe zu demselben gefaßt hatte.

Auf Theresias Wunsch führte Boffart sie am nächsten Tage seinem Schwiegervater zu und stellte sie als seine Verlobte vor. Der alte Lehrer reichete ihr die Hand und sprach seinen ehrlich gemeinten Glückwunsch aus. „Es ist mir eine große Beruhigung, daß mein Enkelkind eine so gute und freundliche Mutter bekommt. Ich werde Ihnen die Kleine bald übergeben, da ich

Kulmhagen verlassen und zu Verwandten aufs Land übersiedeln will.“

An das Bettchen des schlafenden Kindes geführt, blickte Theresia tief ergriffen auf das kleine Wesen. „Welch süßes Geschöpfchen!“ sagte sie leise. Wir wollen es beide recht lieb haben, und ich will mich mit ganzem Herzen der Fürsorge für dein Kind weihen.“

Große Thränen schimmerten in ihren Augen, als sie dabei Boffart die Hand reichte, ner in ihr Gelübde einstimmte.

Einige Zeit vor dem Hochzeitstage traf Boffart wieder in Kulmhagen ein. Die Vermählung, welche im Hause des Inspectors gefeiert wurde verlief in froher, aber würdiger Weise. Am nächsten Tage reiste das glückliche Paar ab. Unter Thränen und mit dem Versprechen, sich alljährlich einmal wiederzusehen, wurde Abschied genommen.

Theresia und Boffart lebten sehr glücklich, und da ihre Ehe kinderlos blieb, konnten sie sich ganz der Erziehung der kleinen Wanda widmen.

Der junge Bahlke verschwand. Man erzählte sich, er habe grobe Unterschleife gemacht, sei geflohen und glücklich nach Amerika entkommen.

E n d e.



Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers.

X. und letzte

Marienburger Geld - Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 17. u. 18. April 1896.

3372 Geldgewinne = 375 000 M.

Hauptgewinne:

90 000, 30 000 Mark etc.

Ganze Loose à 3 M., 11 Loose = 30 M., empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze,

Berlin W. (Hotel Royal)

Unter den Linden 3.

Loos-Versand findet auch unter Nachnahme statt.

Elsflether



Krieger- Verein

Ordentliche Versammlung

am Sonntag, den 12. April, Abends 8 Uhr, im Vereinslocale.

Tages-Ordnung:

Berathung über die auf den 10. d. fallende Friedensfeier.

Wahl von Delegirten und Entgegennahme von Anträgen zum Vertretung

Der Vorstand.

Höhere Bürgerschule.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag, den 13. d. Mts.,** Vormittags 9 Uhr, mit der Prüfung der neu eintretenden Schüler. Dieselben müssen mit Schreibmaterial versehen sein.

Um alle 5 Classen durchmachen zu können, muß der Eintritt bereits mit dem 9. Lebensjahre erfolgen. Nach § 16 des Statuts der Bürgerschule können, wenn die erforderliche Vorbildung und Reife vorhanden, auch jüngere Kinder aufgenommen werden.

Der Unterricht beginnt um 2 Uhr Nachmittags. Anmeldungen beim Unterzeichneten.

Dr. Meyer.

Überrege bei Elsfl. Zu verkaufen eine schöne im Februar belegte **Hindquene** und ein 10 Monate altes **Kuhfälb.**

F. G. Grube Wwe.

Sonnabend Nachmittag von 4 Uhr an ist

frisches Ferkelfleisch,

à Pfund 50 ¢ zu haben bei

C. Götz.

Tapeten!

Wir versenden: **Naturrelltapeten** von 10 Pf. an, **Goldtapeten** " 20 in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler,

Minden in Westfalen.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlich Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da wir Musterkarten franco auf Wunsch überall hin versenden.



Von einer Lieferung zurückgebliebener **5000** fogenannte

Armee-Pferdedecken

sollen zum spottbilligen Preise von **4,50 Mark pro Stück**

direct an Pferdebesitzer ausverkauft werden. Diese dicken, unverwundlichen Decken sind warm wie ein Fell, circa **165x190** cm groß (also das ganze Pferd bedeckend), dunkelbraun und dunkelgrau, mit Wolle befüllt u. 3 breit. Streifen. Ferner v. d. selb. Qual. **1 kleiner Posten 140x190** cm à **3,75 Mark pro Stück.** Deutlich geschriebene Bestellungen, welche nur gegen Vorhersehung oder Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, sind an die

Wollddecken-Fabrik, Hamburg,

Hopsensack 11 zu richten.

Für nicht Conventirendes verpflichte ich mich, den erhaltenen Betrag zurückzusenden.

Glücks-Anzeige.

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher **10 Millionen 746,990 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 112,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 500,000 M.

Prämie 300,000 M.	46 Gew. a 5000 M.
1 Gew. a 200,000 "	106 Gew. a 3000 "
1 Gew. a 100,000 "	306 Gew. a 2000 "
2 Gew. a 75,000 "	782 Gew. a 1000 "
1 Gew. a 70,000 "	1948 Gew. a 400 "
1 Gew. a 65,000 "	42 Gew. a 300 "
1 Gew. a 60,000 "	138 Gew. a 200,150 M.
1 Gew. a 55,000 "	35327 Gew. a 155 M.
2 Gew. a 50,000 "	8961 Gew. a 134,104, 100 M.
1 Gew. a 40,000 "	9249 G. a 73,45,21 M.
3 Gew. a 20,000 "	1. Ganzes 56,240 Gew. und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 50,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M. in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. und mit der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinn-Ziehung, welche amtlich festgesetzt, kostet

das ganze Originalloos nur 6 Mark, das halbe Originalloos nur 3 Mark, das viertel Originalloos nur 1 1/2 Mk.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste angefordert zugesandt.

Verloosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Bestellungen erbitte per Postanweisung oder auch gegen Nachnahme.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum **30. April d. J.** vertrauensvoll an

Joseph Heckscher, Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Alle Sorten **Bohnen** zum Pflanzen zu haben bei **Wwe. Rodiek,** Neuhellmer.

Den Eingang von

Neuheiten

in farbigen und schwarzen Kragen sowie Capes und Umhänge, beehre mich anzuzeigen.

D. G. Baumeister.

f. A. Eckhardt, Oldenburg

Stoffkunfärberei und Reinigung

für Herren- und Damen-Garderoben, fertig und getrennt Möbel- und Decorations-Gegenstände, Blüsch, Sammet, Seide, Handschuhe u. s. w.

Annahme in Elsfl. : Frau **Johanne Schwegmann.**

Frisch geräucherte Male

bei **H. Jordan Wwe.**



erzeugt blüthigsten einen prachtvollen, tief schwarzen bläulichen Glanz, schmiedigt das Leder, verbräunt sich sehr sparsam und ist höchlichst besser u. billiger als die fogenannten harte Male der Welt. Nur in Dosen à 10 Pf. und 20 Pf. zu haben.

E. C. Hayen, Steinstraße.

Clasifische

Gauge-Gebisse.

Bester Zahnersatz! Neueste Erfindung! Vorzügliche unzerbrechliche schmale Gaumenplatte. Bisher nicht erreichtes Anlangen. Kein Druck und keine schädlichen Klammern. Zähne von 3 M. an.

Neuester, durchaus natürlicher Zahnersatz sind meine „Ideal-Zähne“, gänzlich ohne Platten, Haken u. und auf allen Wurzeln anwendbar. Alles in schmerzloser Ausführung. Garantie 3 Jahre. Reparaturen werden denselben Tag durch die Post zurückgeschickt. Plombiren und schmerzlose Zahnoperationen u. s. w.

R. Zöpfgen,

seit 1883 in **Brake** a/d. Wefer. Syassenstr. N. 1, gegenüber dem Bahnhofe. Sprechstunden von 8 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Sing-Verein.

Sonntag Nachmittag 4 Uhr **Uebung.**

Um zahlreiche Betheiligung bittet **Der Vorstand.**

Lindenhof bei Elsfl.

Sonntag, den 12. April:

Abschieds-Ball.

Es ladet freundlichst ein **Ed. Ahlers Wwe.**

100 Pianinos, billig, Preisliste gratis **Th. Weidenslauffer,** Berlin W. 38

Club „Geselligkeit“ (Stedinger Hof.)

Am Sonntag, den 12. d. Mts.

BALL.

Entreé incl. Tanz 2 M. Nichttänzer 30 ¢ Damen 20 ¢.

Nichtmitglieder können eingeführt werden. **Anfang 7 1/2 Uhr.** Es ladet freundlichst ein **das Comitee.**

Theater in Elsfl.

(Im Saale des Herrn C. Krüger.)

Sonnabend, den 11. April: Zum ersten Male:

Die Unschuldigen.

Schwank in 4 Acten von **D. Töpfer.**

Sonntag Nachmittag 4 Uhr: **Kinder-Vorstellung.** **Lügenmäulchen** u. **Wahrheitsmäulchen.** **Die Direction.**

Extra-Beilage! Der Gesamt-Auflage vorliegende Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von der Vorzüglichkeit der weltberühmten

C. Lück'schen Hausmittel handelt. In Tausenden von Krankheitsfällen sind diese unübertroffenen Hausmittel mit bestem Erfolg angewendet worden und können dieselben daher jedem Kranken zum Gebrauch auf das

Wärmste empfohlen werden. Prospekt mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Versand durch **C. Lück** in Kolberg.

Niederlage in **Elsfl.** einzig und allein bei **Apotheker Kuhland.**

Sporto, 9. April von **Ajar, Wilms** Antwort

Beilage zu Nr. 43 der „Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth“.

Sonnabend, den 11. April 1896.

Locales und Provinzielles.

Wüfing, 8. April. Am Morgen des ersten Ostertages brannten die Gebäude des Brinkstüers Johann Fastling zu Hahnenkampshöhe total nieder. Wie verlautet, soll die Entzündungsurache in einem von Kindern in der Nähe der Scheune angelegten Feuer zu suchen sein. Bei der völligen Windstille wäre das Wohnhaus wahrscheinlich zu retten gewesen, wenn die Spritze eher am Platze gewesen sei. Das Eingut, das bei der Oldenburger „Gegenseitigkeit“ versichert ist, konnte sämmtlich gerettet werden.

Oldenburg. Aus der Vehter Gefangenanstalt sind die interessantesten Mittheilungen gemacht worden, daß der Pseudopastor Partisch vom Mattenflechter zum Weber avancirt ist, daß Erpastor Müller (früher in Goldenstedt) zum Tischler ausgebildet wird, daß der Wechselfälcher Klein, der der hiesigen Gewerbebank den Garaus machte, häusliche und Gartenarbeiten (Kohlen- und Lortragen, Zaunen u.) verrichten muß und daß sein Colleague Maschinensabrikant Büfing, der eine sehr accurate Hand schreibt, als Bureauarbeiter der Anstalt verwandt wird.

Bant, 8. April. Bei der gestern Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr in der katholischen Kirche in Bant stattgefundenen Missions-Predigt entstand eine Panik, welche nur Dank dem Einschreiten ruhiger, gelassener Männer glücklich ohne Unfall vorüber ging. Im Windfange an der Kirchenthür ließ am gestrigen Tage die Kirchenverwaltung eine Laterne mit Petroleumlampe anbringen, welche wahrscheinlich zu stark gefüllt wurde und infolge des starken Zuges beim Ein- und Ausgehen (die Kirche war gedrängt voll) während der Predigt plötzlich explodirte. Die Lampe fiel zu Boden und ergoß auf denselben das Petroleum, welches nun lichterloh aufbrannte. Durch Zufall kam die innere Kirchenthür in Bewegung, wodurch der Feuerschein in die Kirche drang, was eine ängstliche Frau veranlaßte, den Ruf „Feuer“ ertönen zu lassen, in welchen sofort mehrere

einstimmten, um dann aus den Bänken nach den Ausgängen, deren die Kirche leider nur zwei hat, zu drängen. Der Prediger, sowie die Pfarrgeistlichen und einige energische Männer ermahnten die Anwesenden, sich nach ihren Plätzen zu begeben. Da inzwischen die Gefahr beseitigt war, beruhigte sich die aufgeregte Menge wieder, worauf der Herr Missionar die Predigt fortsetzte. Zwei Personen, welche ohnmächtig wurden, mußten hinausgebracht werden, alle übrigen kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Vermishtes.

Bremerhaven, 7. April. Der neue Hafen in Bremerhaven, der auch als Kriegshafen benutzt werden kann und dessen Dock ebenfalls für unsere größten Panzer völlig ausreichend ist, wird, wie jetzt bestimmt verlautet, bereits im Herbst d. J. soweit im Bau vorgeschritten sein, daß Damfer bei Sturm dort Schutz finden können. Die völlige Fertigstellung ist jedoch nicht vor zwei oder drei Jahren zu erwarten. Man hofft in den Städten des Unterwesergebietes von der Eröffnung einen bedeutenden Aufschwung des Verkehrs, was nach dem Darniederliegen in Folge der Wesercorrection zwischen Bremen und Bremerhaven, die einen großen Theil des Verkehrs nach Bremen gezogen hat, um so wichtiger erscheint.

Hamburg. Ein entsetzlicher Kindesmord ist in dem benachbarten Schiffbeck entdeckt worden. Der sechsjährige Sohn einer Seemannsfrau hatte seinen Spielkamerden erzählt, daß er in der Nacht ein kleines Brüderchen bekommen habe, das unter der Bettstelle liege, doch wurde dies von der Frau den Nachbarn gegenüber bestritten. Als letztere dann der Polizei Anzeige machten, blieb der Knabe bei seiner Behauptung, während die Mutter nunmehr angab, unter dem Bette habe nur ein todtter Hund gelegen, den sie später beseitigt habe. Nichtsdestoweniger wurde die Frau in Haft genommen, worauf sie eingestanden hat, ein

Kind geboren und gleich nach der Geburt getödtet und die Leiche mit Hülfe ihres Bruders an die Seite geschafft zu haben. Gegen die Frau besteht ferner der Verdacht, vor längerer Zeit schon einmal ein neugeborenes Kind beseitigt und mit ihrem, ebenfalls verhafteten Bruder intimen Umgang gepflogen zu haben.

— (Ein Brief an Bismarck.) Die „Hamb. Nachr.“ berichten: Aus den vielen Glückwunschbriefen die dem Fürsten Bismarck am 1. April zugehen, dünkte uns das nachstehende Schreiben „politischen Inhalts“, das den Poststempel eines Ortes in der Uckermark trägt, und adressirt ist:

An
Herrn v. Bismarck
Friedrichsruh

wertig, hier im Wortlaut wiedergegeben zu werden:
Lieber Bismarck.

Ich gratulire zum Geburtstag. Papas Kühe haben die Maul- und Klauenseuche. Papa sagt, da ist nur Capriotti dran Schuld. Mein Bruder ist schon von der Milch krank geworden. Bitte schreiben Sie mir bald einen Brief. Viele Grüße.

Sch. bei S. Uckermark
31. M. 1896.

ich gratulire
auch
Frieda.

— („Verschämte Armuth.“) In einem besonders nach Schluß der Amtsstunden eines großen Geldinstituts sehr stark besuchten Gasthause in Wien saß vor einigen Tagen ein Oberbeamter behaglich beim Diner. Da es voll war im Local, wunderte sich der alte Herr nicht, daß eine junge, leidlich hübsche Dame in dunkler, modernster Toilette mit einem Lippeln sich die Erlaubniß von ihm erbat, an seinem Tische Platz nehmen zu dürfen. Er nickte zustimmend und verzehrte ruhig sein Mahl. „Mein Herr, ich bin fremd in Wien,“ begann die Dame, nachdem sie beim Braten angelangt war, „und darf daher wohl in Bezug auf einige Auskünfte über hiesige Verhältnisse

ihre Liebeshwürdigkeit in Anspruch nehmen?" Der Beamte erklärte dies und das, gab auf ihre Fragen die entsprechenden Antworten. Die Fremde rückte dem Erstsaaten plötzlich näher und hauchte ihm zu: "Ich bin eine Unglückliche — eine Verlassene! Meine Mutter starb und ich irre nun seit Wochen in der großen Stadt stellenjuchend umher. Doch vergebens!" In rührendem Tone und ihr blaßes, interessantes Gesicht und die schönen Augen in lebhaftes Spiel verjehend, flehte sie den alten Herrn um eine Unterstützung an. Durch die immer zudringlicher werdende Person in äußerst mißwuthige Stimmung gebracht, erklärte der Beamte, daß er seine "Hausarmen" habe und nichts geben könne. Auf die Bitte der unerwünschten Tischnachbarin ließ er sich endlich dazu herbei ihre Zeche zu begleichen. Bevor er indeß zum Zahlen kam, erschien ein Amtscollage des alten Herrn und dieser, am Tische seines Freundes sich niederlassend, verjetzte die Unglückliche in große Verlegenheit. Es stellte sich heraus, daß die "verschämte Arme" dasselbe Mandover bei dem Freunde des Oberbeamten vor einigen Wochen bereits mit Erfolg ausgeführt hatte. Sie entzog sich jeder Erörterung, indem sie ihr Mittagsmahl selbst beglich und dabei eine — Zehnguldennote wechseln ließ; dann entfernte sie sich rasch und ließ den alten Beamten in Verblüffung zurück.

Ueber die Quelle der Nachricht über das angebliche Auffinden der Nansen'schen Expedition auf den Neu-Sibirischen Inseln giebt der "Tomskij Listok" aus dem Munde des Großvaters des vielgenannten Kuschnarjew folgende Aufklärung: "Die nach Mammuthknochen nach den Neu-Sibirischen Inseln ausgeschiedenen Leute des jungen Kuschnarjew trafen dort Europäer, worüber sie bei ihrer Rückkehr Meldung erstatteten. Da man etwas von der Nansen'schen Expedition gehört hatte, so lag die Vermuthung nahe, daß die gesehenen Europäer zu dieser Expedition gehörten; in diesem Sinne wurde denn auch nach Irkutsk berichtet. Im November sollen übrigens die auf den Neu-Sibirischen Inseln zurückgebliebenen Leute Kuschnarjew's heimkehren; vielleicht sind diese im Stande, etwas Näheres über die dort gesehenen Europäer mitzutheilen." — Also solcher Art sind die Quellen, aus denen die ganz Europa interessirenden Nachrichten über den kühnen Nordpolfahrt geschöpft wurden.

Neueste Nachrichten.

* **D s n a b r ü c k**, 10. April. (Reichstagsersatzwahl.) Bisher wurden gezählt für Bauhoff (national-liberal) 7108, für Schele (Welse) 4989, für Weidner (Antisemit) 1295, für Schrader (Socialist) 3050 und für Hilkenkamp (freisinnig) 150 Stimmen.

* **Frankfurt a. M.**, 10. April. Die chemische Fabrik Dietrich, Kellner u. Co., Griesheim a. Main, ist gestern Nachmittag vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist noch nicht festgestellt.

* **Petersburg**, 10. April. Fürst Ferdinand von Bulgarien wird auf der Rückreise den Weg über Paris nehmen und sich dort einige Tage aufhalten.

* **R o m**, 9. April. Der Minister des Auswärtigen und der Marineminister Brin begeben sich heute Abend nach Venedig. Das Königspaar reist in Begleitung Rudini's morgen früh ab und trifft Abends in Venedig ein. In Florenz schließt sich der Kronprinz an. Das deutsche Kaiserpaar trifft am Sonnabend Nachmittag in offizieller Form an Bord der „Hohenzollern" ein. Am Sonntag ist Galatafel, wonach die Königin Gerde abhält. Der Aviso „Baleno" steht zur Verfügung des italienischen Königspaares.

* **M e s s i n a**, 9. April. Das Kaiserpaar kehrte Mittags zurück. Vor der Einschiffung verließ der Kaiser dem Professor Salinas und dem Gendarmerieobersten de Angelis den Kronenorden. Unter begeisterten Kundgebungen der Menge verließ die „Hohenzollern" zur Weiterfahrt nach Venedig den Hafen.

* **A t h e n**, 10. April. Im gestrigen Wettturnen siegten die Deutschen Schumann und Weingärtner.

* **L o n d o n**, 9. April. Parlaments-Unterscecrär Courzon erklärte, die Regierung sei keiner fremden Macht gegenüber die Verpflichtung eingegangen, daß die ägyptischen Truppen nicht über Dongola hinaus im Sudan vordringen werden.

* **L o n d o n**, 10. April. Die „Times" melden aus Odessa, daß 80 Mitglieder der russischen Expedition für Aethyrien gestern und heute hier eingetroffen sind.

* **L o n d o n**, 10. April. Reuter's Bureau meldet aus Kairo: Alle 6 Mitglieder der öffentlichen Schuldenverwaltungs-Casse sind zu Montag als Beklagte wegen Theilnahme an der Angelegenheit des General-Reservefonds vor den gemischten Gerichtshof geladen. Die Anklage ist von den französischen Inhabern der Schuld-

verschreibung erhoben worden. Die Vorladungen sind gestern den Beklagten zugestellt worden.

* **L o n d o n**, 10. April. Die „Daily News" meldet aus Kairo: Die Cholera ist in Alexandrien wieder aufgetreten. Ein englischer Kaufmann starb gestern. Im Eingeborenen-Viertel sind mehrere Todesfälle vorgekommen.

* **S u a k i m**, 10. April. Osman Digma griff die auf Seiten der Aegypter stehenden Araber an, wurde aber mit Verlust von 14 Todten und mehreren Verwundeten zurückgeschlagen.

Courszettel der Oldenburger Genossenschafts-Bank. (Actien-Gesellschaft.) Oldenburg, den 10. April 1896.

	Eintaus.	Verkaus.
	0/0	0/0
3 1/2 % Oldenburgische Conjols	102.75	103.75
3 1/2 % do. Bodencredit-Pfandbriefe	102.—	—
3 % do. Prämien-Anleihe	131.50	132.30
4 % do. Communal-Anleihe	102.—	103.—
3 1/2 % do. do.	101.—	102.—
Stücke à 100 M. im Verkauf 1/4 % höher.		
4 % Deutsche Reichsanleihe	106.20	106.75
3 1/2 % do.	105.—	105.55
3 % do.	99.40	99.35
4 1/2 % Preussische Conjols	105.95	106.50
3 1/2 % do.	105.10	105.65
3 % do.	99.40	99.95
3 1/2 % Sächsische landw. Pfandbriefe	95.20	95.75
4 1/2 % Klosterbrauerei Partial-Obligations, rückzahlbar à 102 %	101.—	102.—
4 % Pommerische Hypotheken-Pfandbriefe, unfindbar bis 1904	105.20	105.75
4 % Pommerische Hypotheken-Pfandbriefe, unfindbar bis 1906	105.70	106.—
3 1/2 % Pommerische Hypotheken-Pfandbriefe, unfindbar bis 1906	101.30	101.60
4 % Stettiner Nat.-Hypotheken-Pfandbriefe, rückzahlbar al pari	102.20	102.75
3 1/2 % Stettiner Nat.-Hypotheken-Pfandbriefe unfindbar bis 1905	101.10	101.40
4 % Moskau-Kiew-Woroneisch garant. Eisenbahn-Prioritäten (steuerfrei)	101.20	101.75
4 % Italienische Rente (steuerfrei)	—	—
3 % „ garant. Eisenb.-Prior. Stücke	—	—
4 % Oesterreichische Gold-Rente im Verkauf	103.30	103.85
4 % Ungarische Gold-Rente. etwas höher	103.40	103.95
4 % Wladislawlas garantierte Eisenbahn-Prioritäten von 1895 (steuerfrei)	101.20	101.75
Kurze Wechsel auf Amsterdam . 100 fl. à M.	168.20	169.—
do. „ London . 1 Pfr. à M.	20.95	20.45
do. „ Paris . 100 fr. à M.	80.95	81.35
do. „ New-York . 1 Doll. à M.	4.165	4.215

Redaction, Druck und Verlag von L. J. r f.